

Präsident von Zehmen: Verlangt noch Jemand das Wort? — Herr Bürgermeister Martini!

Bürgermeister Martini: Zunächst muß ich mir erlauben, zu constatiren, daß ich weder von „Schmerz“, noch von „Bedrückung“ gesprochen habe; ich habe nur gesagt: es sei ein drückendes Gefühl, da hemmen zu müssen, wo man an sich eine Sache gern fördern möchte. Ich bedaure lebhaft, diesem Gefühle Ausdruck gegeben zu haben; wenn aber die Stärke desselben deshalb bezweifelt wird, weil man geduldig genug gewesen ist, vier Jahre lang mit der Kundgebung dieses Gefühls zu warten, so möchte ich doch fragen: ob denn überhaupt irgendwelche Hoffnung vorhanden gewesen sein würde, unsere Wünsche berücksichtigt zu sehen, wenn wir früher gekommen wären? Und nun nur noch einige Worte meinem geehrten Herrn Kollegen Hirschberg gegenüber! Derselbe schien zu bezweifeln, daß zeither in den gegenseitigen Beziehungen der petirenden Städte zu den Bezirksausschüssen und den Bezirksversammlungen die erforderliche Geduld und das erforderliche Vertrauen vorhanden gewesen sei. Dem gegenüber bin ich mir selbst und der Stadt, deren Vertreter ich bin, einerseits und andererseits den übrigen Bezirken Angehörigen, sowie auch der dabei beteiligten Verwaltungscommission die Erklärung schuldig, daß nicht die geringste Mißstimmung in unserem Bezirksverbande zwischen dessen einzelnen Theilen herrscht. Ich kann auch die von anderer Seite ausgesprochene Behauptung, daß eine hochgradige Verstimmung in den Bezirken herrsche, wenigstens soviel unseren Bezirk betrifft, als begründet nicht anerkennen und bin in dieser Beziehung mit Dem, was von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern gesagt worden ist, vollständig einverstanden. Im Uebrigen kann ich für den idealen Standpunkt, den mein Herr College Hirschberg einnimmt, mich nicht erwärmen; namentlich bin ich durchaus kein Freund des Projectes, welches er früher in einer wissenschaftlichen Zeitschrift entwickelt hat und welches darauf hinausläuft, Bezirksbürgermeistereien zu errichten. Ich für meine Person habe zu dieser Function keine Neigung. Ob mein geehrter Herr College Hirschberg genau dieselbe Ansicht, die er heute vertritt, auch dann vertreten würde, wenn bei der Wahl des Ortes für Errichtung eines Bezirkskranken- oder Armenhauses oder einer sonstigen Bezirksanstalt nicht die Stadt Meissen, sondern vielleicht die Städte Wilddruff, Rossen oder Lommatsch in Frage kämen, lasse ich dahingestellt. Ich meine: Eins schickt sich nicht für Alle. Bereits in meiner ersten Rede habe ich gesagt, daß diejenigen Mittelstädte, welche sich im Bezirk wohl befinden, durchaus nicht gezwungen werden sollen, auszuscheiden. Sind also die Verhältnisse im Meißner Bezirk, was ich nicht kenne, so, daß die Stadt Meissen einerseits und die Landschaft andererseits Vor-

theile von ihrer gegenwärtigen Verbindung hat, so möge man diese Verbindung fortbestehen lassen. Ganz wesentlich anders liegen die Verhältnisse aber bei uns, wo zwei Städte von ziemlich gleicher Bevölkerung, Glauchau und Meerane, dicht bei einander und fast an der Grenze des Bezirkes, in ihrer Nähe aber noch einige andere Städte: Hohenstein, Waldenburg, Ernstthal und Lichtenstein, weiter entfernt Hartenstein und Böhmitz liegen. Hier ist das Verhältniß der städtischen zur ländlichen Bevölkerung ein so ungünstiges, daß die Schwierigkeiten, welche fast in allen Bezirksverbänden sich geltend gemacht haben, hier mit besonderer Schroffheit hervortreten. Meerane, an der Grenze des Bezirkes gelegen, hat ein gut eingerichtetes Krankenhaus. Wie das Armenhaus dort beschaffen ist, weiß ich nicht. Wir in Glauchau haben ebenfalls ein Krankenhaus, was in drei Choleraepidemien sich als ausreichend erwiesen hat. Wir haben ferner ein vollständig eingerichtetes, sehr geräumiges und seit einigen Jahren erst neu errichtetes Armenhaus, in welchem zugleich für die Beschäftigung arbeitsloser Personen gesorgt ist. Nun frage ich: was können wir dabei für ein Interesse haben, wenn der zur Zeit allerdings wieder zurückgestellte Plan in der Bezirksversammlung doch noch durchgeführt werden sollte, in Callenberg bei Lichtenstein ein großartiges Bezirksarmenhaus, verbunden mit einer Arbeitsanstalt, zu errichten, oder wenn in der Bezirksversammlung beschlossen werden sollte, in Callenberg oder etwa gar in Hartenstein ein Bezirkskrankenhaus zu errichten? Kann man uns zumuthen, unsere Kranken auf weite Entfernungen dorthin zu transportiren oder unsere Armen in dieser Anstalt unterzubringen, wo wir selbst ein für unser Bedürfniß völlig ausreichendes Armenhaus besitzen? Was aber die Erbauung von Bezirksstraßen betrifft, so ist hierzu in unserem Bezirke keinerlei Bedürfniß vorhanden. Wir haben Straßen und gute Straßen in ausreichender Menge. Was sollen wir also dem Bezirke, was soll dieser uns nützen? Wenn freilich die Sache so stünde, wie mein geehrter Herr College Hirschberg am Schlusse seiner Rede andeutete, daß demalst eine Zeit kommen könnte, in welcher das platte Land die Lasten der Städte übernehme, ja, meine Herren, da stünde die Sache ganz anders. Wenn das platte Land jemals genügt sein sollte, was ich aber sehr bezweifle, die Kosten der Realschule und der höheren Bürgerschule uns abzunehmen, die große Armenlast, die wir jetzt allein zu tragen haben und für die wir in Glauchau jährlich 33,000 Mark bloß durch Anlage aufzubringen haben, uns tragen zu helfen, dann haben wir wirklich Etwas vom Bezirksverbande, und wenn dieser Zeitpunkt wirklich jemals kommen sollte, dann würde ich allerdings bedauern, heute den Antrag auf Ausscheidung der Mittelstädte aus dem Bezirksverbande gestellt zu haben.